

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Wagemann

2. Jahrgang

Berlin, den 14. August 1929

Nummer 20

Ungleichmäßige Einkommensentwicklung.

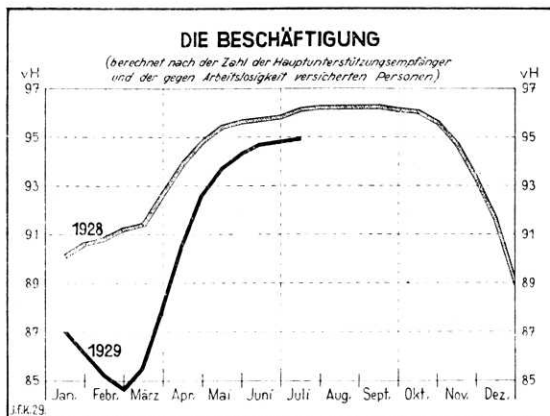
Das Arbeitseinkommen ist gegenwärtig schätzungsweise um 5 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Dabei handelt es sich jedoch um eine Gesamtzahl für das Deutsche Reich. In einzelnen Landesteilen war die Steigerung wesentlich größer, während sich in anderen Gegenden sogar ein Rückgang zeigt.

Das Einkommen im ganzen.

Die Massenkaukraft hat sich in den letzten Monaten zum Teil nicht unbeträchtlich gehoben. Ein Zeichen für die Besserung des Arbeitseinkommens ist in erster Linie die Erhöhung des Lohnsteuereinkommens. Aber auch das

bedingt. Nun hat sich in den letzten Wochen die Beschäftigung nur noch zögernd erhöht; in den nächsten Wochen ist — wie im letzten Wochenbericht ausgeführt — mit einer weiteren Zunahme kaum noch zu rechnen. Da die Massenkaukraft ganz überwiegend von der Beschäftigungslage bestimmt wird, hat man daher hier eine ähnliche Entwicklung zu erwarten.

Die große Linie der Einkommensentwicklung gewinnt man aus einem Vergleich mit dem Vorjahr. Für das gesamte zweite Vierteljahr darf man mit einer Steigerung des Arbeitseinkommens um etwa 5 v. H. rechnen. Wenn sich diese Steigerung des Arbeitseinkommens gegenüber 1928 durchsetzen konnte, obwohl die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig nicht unbeträchtlich größer ist als 1928, so ist dies auf folgende zwei Faktoren zurückzuführen: Einmal ist die Zahl der Einkommensbezieher trotz gestiegener Arbeitslosigkeit seit Jahresfrist gewachsen (s. Wochenbericht Nr. 14, Seite 54); sodann konnte sich das Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten gegenüber 1928 in fast allen Teilen des Reiches erhöhen.



Die Beschäftigungsziffern, die in dem Schaubild dargestellt sind, wurden aus der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung (in den Wintermonaten einschließlich der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit) sowie der Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen berechnet. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger wurde in Prozenten der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen ausgedrückt; die so gewonnenen Ziffern wurden von 100 abgezogen. Die hier dargestellten Beschäftigungsziffern unterscheiden sich von den Beschäftigungsziffern, die auf Grund der Gewerkschaftsstatistik errechnet werden, dadurch, daß hier alle Arbeitnehmer (also außer den Industriearbeitern auch die landwirtschaftlichen Arbeiter, Angestellten usw.) erfaßt werden, soweit sie in die Arbeitslosenversicherung einbezogen sind.

Einkommen der Industriearbeiterschaft (errechnet aus Lohnhöhe und Beschäftigung) zeigt bis Anfang Juli eine weitere Steigerung. Diese Entwicklung war im wesentlichen durch die saisonmäßige Zunahme der Beschäftigung

Die Einzelhandelsumsätze	S. 78
Regionale Unterschiede in der Einkommensentwicklung	S. 78
Die Märkte	S. 78 f.
Die Kreditsicherheit	S. 79
Die Konjunktur des Auslands (Frankreich, Belgien)	S. 80

Die Einzelhandelsumsätze.

Für den Einzelhandel hat die jüngste Besserung der Einkommensverhältnisse naturgemäß auch eine gewisse Besserung seiner Absatzverhältnisse gebracht. Während im April bekanntlich die Umsätze zum allergrößten Teil beträchtlich hinter der Vorjahreshöhe zurückgeblieben waren — eine Auswirkung noch der Kaufkraftschumpfung im ersten Vierteljahr und der

Einzelhandelsumsätze

in v. H. des Umsatzes in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs.

Warengruppe ¹⁾		1929				
		1. Vj.	2. Vj.	April	Mai	Juni
Lebensmittel	W	134,4	110,8	109,1	113,5	109,9
Textilien insges.	W	100,9	96,9	85,1	104,3	99,7
	S	98,5	97,3	90,6	103,1	98,1
Herren- und Knaben- konfektion	W	102,2	91,2	70,7	102,8	101,6
	S	95,2	96,1	82,5	105,1	100,8
Damen- und Mädchen- konfektion	W	96,2	87,9	67,1	103,7	90,6
	S	88,5	91,0	80,9	102,0	90,2
Schuhe	W	114,2	90,5	70,6	96,7	100,9
Hausrat und Möbel	W	103,6	106,0	110,4	104,3	103,6
Beleuchtungsgegen- stände	S	94,8	110,3	112,4	109,2	109,3

¹⁾ W = Umsätze in Warenhäusern; S = Umsätze in Spezialgeschäften.

Verschiebung der Käufe für das Osterfest —, konnte im Mai und Juni zusammen in den meisten Branchen der Vorjahrsstand der Umsätze wieder erreicht werden. Im ganzen Vierteljahr konnten somit, abgesehen von den Umsätzen in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser, nur die Warenhausumsätze in Hausrat und Möbeln und die Umsätze in der Beleuchtungsbranche (Fachgeschäfte) die Vorjahreshöhe übersteigen. Berücksichtigt man indes, daß der Einzelhandel an sich normalerweise mit einer Steigerung seiner Umsätze von Jahr zu Jahr zu rechnen hat, so erscheinen die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr im ganzen gesehen verhältnismäßig ungünstig.

Regionale Unterschiede in der Einkommensentwicklung.

Die Tendenz der Einkommenssteigerung hat sich nicht in allen Teilen des Reichs in gleicher Stärke durchgesetzt. Teilweise ist sogar ein Rückgang eingetreten.

Die nachstehende Zahlenübersicht zeigt, daß sich das Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten in solchen Gebieten des Reichs, in denen es verhältnismäßig niedrig liegt, gegenüber 1928 teilweise beträchtlich erhöhen konnte, so z. B. in Oberschlesien, Niederschlesien, Ostpreußen und Hannover. In anderen Teilen des Reichs mit verhältnismäßig hohem Durchschnittseinkommen war der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr teilweise nur sehr gering, so in Westfalen, in der Rheinprovinz, in Württemberg, in Berlin. Offenbar haben in diesen größtenteils stark industriellen Gebieten die zum Konjunkturrückgang treibenden Kräfte seit Jahresfrist einer stärkeren Einkommenssteigerung entgegengewirkt.

In einigen Gebieten des Reichs hat sich im Verlauf der ersten Hälfte des Jahres der Konjunkturrückgang sogar in einem Rückgang des Durchschnittseinkommens gegenüber dem Vorjahr ausgewirkt. Während sich im ersten

Vierteljahr 1929 das Durchschnittseinkommen nur im Regierungsbezirk Aurich niedriger als im Vorjahr stellte, hat sich im zweiten Vierteljahr das Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten, verglichen mit dem Vorjahr, in Nord- und Südbayern geringfügig, stärker dagegen in der Grenzmark gesenkt.

Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten im 2. Vierteljahr 1929

Gebiet	in v. H. des Reichsdurchschnitts	Veränderungen gegenüber dem 2. Vj. 1928 in v. H.
Provinz Ostpreußen	65,8	+ 5,3
Stadt Berlin	116,4	+ 2,4
Provinz Brandenburg	84,1	+ 4,5
„ Pommern	75,6	+ 3,4
„ Grenzmark Pos.-Westpr.	59,5	— 4,0
„ Niederschlesien	78,8	+ 6,0
„ Oberschlesien	74,6	+ 6,3
„ Sachsen	91,7	+ 3,5
„ Schleswig-Holstein	90,8	+ 4,9
„ Hannover	90,8	+ 5,0
„ Westfalen	100,9	+ 0,8
„ Hessen-Nassau	103,3	+ 7,6
Rheinprovinz	110,3	+ 1,2
Nordbayern	90,0	— 1,1
Südbayern	90,6	— 1,5
Sachsen	100,7	+ 4,1
Württemberg	98,3	+ 1,7
Baden	95,4	+ 3,5
Thüringen	89,6	+ 4,7
Hessen	96,6	+ 7,1

Der durchschnittliche Vierteljahrsverdienst der hier auf Grund der Statistik der Beitragsleistungen zur Invaliden- und Angestelltenversicherung erfaßten Personengruppe beträgt im Reichsdurchschnitt rd. 420 *R.M.* Diese Zahl erscheint auf den ersten Blick sehr niedrig. Denn allein nach der Statistik der tarifmäßigen Wochenlöhne ergibt sich für die Arbeiter in Industrie, Handel und Verkehr ein Vierteljahrsverdienst von rd. 600 *R.M.* Bei dem Durchschnitt von 420 *R.M.* ist aber zu berücksichtigen, daß hierin auch alle Landarbeiter und Hausangestellten mitenthalten sind, die den Durchschnitt für das Reich stark nach unten drücken. In der gleichen Richtung wirken ferner die sogenannten Weiter- und Selbstversicherten und wohl auch die Arbeitslosen (da unter bestimmten Voraussetzungen für die Arbeitslosen Invalidenbeiträge in der Lohnklasse 2 entrichtet werden). Von den Angestellteneinkommen sind nur die Einkommen bis 500 *R.M.* monatlich aus Gründen der Vergleichbarkeit einbezogen worden. Der Fehler, der dadurch entsteht, ist jedoch gering.

Im übrigen ist in diesem Zusammenhang die absolute Höhe der Durchschnittsverdienste ohne Bedeutung, da es hier nur auf die Darstellung der regionalen Unterschiede ankommt.

Die Märkte.

(Berichtswoche 5. bis 10. August).

1. Der Effektenmarkt.

Eine eindeutige Tendenz des Effektenmarkts ist schon seit Wochen nicht festzustellen; Kurse und Umsätze stagnieren. Auch während der Berichtswoche ergaben sich im einzelnen zwar sowohl Kursrückgänge als auch Kurserhöhungen; die Durchschnittskurse wurden dadurch jedoch kaum berührt.

2. Der Geldmarkt.

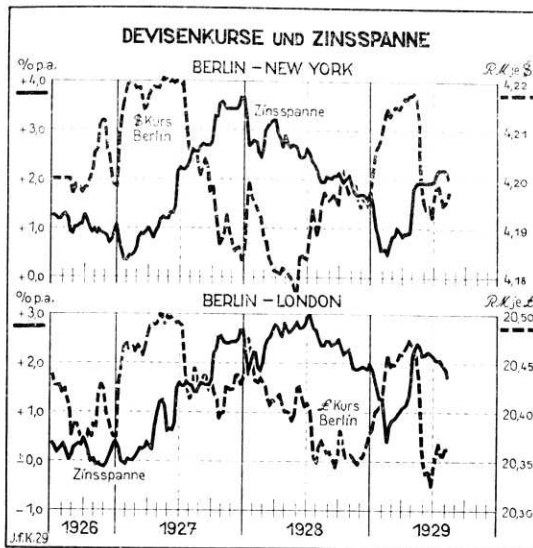
Der Rückgang der Geldsätze, der, wie üblich, nach dem Ultimo einsetzte, wurde in den letzten Tagen durch die Diskonterhöhung in New York gehemmt. Wenn auch durch diese Diskonterhöhung vorläufig ein unmittelbarer Abfluß von Auslandsgeldern in größerem Umfang nicht ausgelöst wurde, so hat sie für den

deutschen Geldmarkt doch insofern Bedeutung, als sie das Angebot von Auslandsgeldern auf dem deutschen Markt für einige Zeit vermindern kann. Eine Erleichterung der Geldmarktlage, die gegen-

von Geldern aus England nach Amerika möglich ist. Da zudem auch der französische Geldmarkt in letzter Zeit leichte Spannungserscheinungen zeigt, so besteht die Gefahr, daß Deutschland von einer Anzahl Länder mit angespannter Geldmarktlage »eingekreist« wird. Dies bedeutet zwar noch nicht, daß eine Entspannung auf dem deutschen Geldmarkt völlig unterbunden wird. Wohl aber werden die eine Erleichterung auslösenden Momente einer wesentlichen Verstärkung bedürfen, ehe sich eine Verflüssigung des deutschen Geldmarkts durchsetzen kann. Ob dies in den nächsten Monaten möglich ist, muß in Anbetracht der unmittelbar bevorstehenden starken Herbstbeanspruchung des Geldmarkts fraglich erscheinen.

3. Der Warenmarkt.

Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist von 117,7 auf 116,9 (1913 = 100) gesunken. Sie hat damit den Tiefstand wieder erreicht, den sie Ende Mai — also vor der zeitweiligen Belebung im Juni — innehatte. Im Rahmen der Großhandelsindexziffer ergaben sich nur geringfügige Veränderungen. Beachtlich ist die weitere leichte Erhöhung der Produktionsmittelpreise.

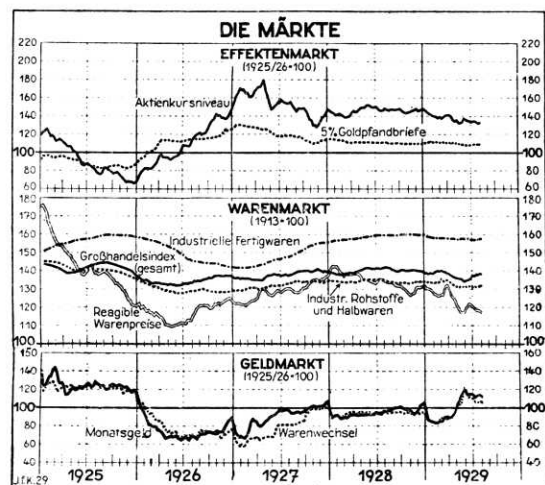


wärtig zu einem großen Teil von dem Zustrom von Devisen abhängt, kann so unter Umständen beträchtlich verzögert werden. Vor allem dann, wenn die New Yorker Diskonterhöhung, wie zu befürchten

Diskontsätze an wichtigen Bankplätzen.

Bankplatz	Diskont % p. a.	Bankplatz	Diskont % p. a.
Berlin	7 1/2 seit 25. 4. 29	Paris	3 1/2 seit 19. 1. 28
New York	6 » 8. 8. 29	Brüssel	5 » 31. 7. 29
London	5 1/2 » 7. 2. 29	Wien	7 1/2 » 24. 4. 29
Amsterdam	5 1/2 » 25. 3. 29	Rom	7 » 14. 3. 29
Zürich	3 1/2 » 22. 10. 25		

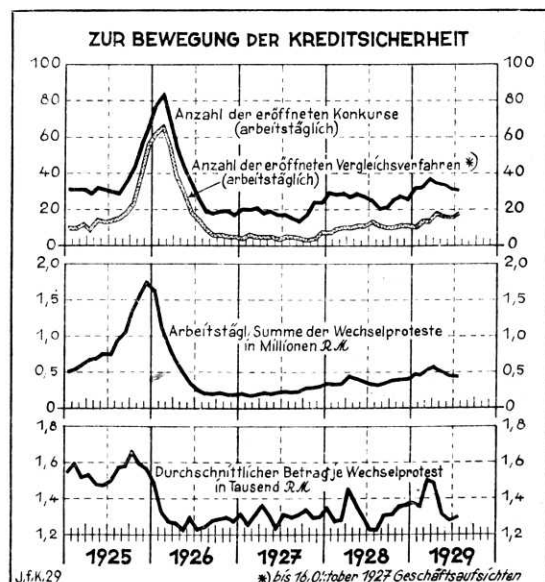
ist, eine Verknappung des englischen Geldmarkts nach sich ziehen sollte. Der New Yorker Diskontsatz ist nämlich seit dem 8. August um 1/2 % p. a. höher als der Londoner, so daß ein gewisser Abfluß



Die Kreditsicherheit.

Die Zahlungseinstellungen¹⁾ sind seit den Frühjahrsmonaten etwas zurückgegangen. Dabei handelt es sich jedoch um eine Saisonbewegung, wie sie sich auch im Vorjahr deutlich ausgeprägt hat. Da die Intensität dieser Saisonbewegung im Vorjahr z. T. erheblich stärker war, so berechtigt der jüngste Rückgang der Konkurse und Wechselproteste nicht dazu, auf eine entscheidende Besserung der Kreditsicherheit zu schließen. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß in den Herbst- und Wintermonaten wieder eine Zunahme erfolgt, wenn sich die Kredit- und Absatzlage bis dahin nicht bedeutend bessert.

¹⁾ Die Angaben über Vergleichsverfahren und Konkurse nach der amtlichen Statistik umfassen nur die Zahl der Firmen, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind. Der Umfang der Werte dagegen, um die es sich handelt, kommt darin nicht zum Ausdruck. Die Angaben über die Wechselproteste beruhen auf privaten Meldungen an eine Zentralstelle. Diese Statistik erfaßt nur einen Ausschnitt aus der Gesamtheit der Wechselproteste.



*) bis 16. Oktober 1927 Geschäftsaufsichten

Die Konjunktur des Auslands.

Frankreich.

Vgl. 2. Jahrgang, Nr. 8, S. 31.

Gesamtlage	Produktion und Außenhandel	Güterumschlag und Preisbewegung	Geld-, Kapital- und Effektenmarkt
Anhaltend hohe Beschäftigung bei verlangsamttem Aufschwungtempo. Facharbeitermangel in einzelnen Branchen. Teilweise geringe Spannungsercheinungen. Kreditsicherheit unverändert.	Gesamtproduktion überschritt im Juni bisheriges Maximum; Entwicklung jedoch branchenmäßig uneinheitlich. Lage in der Textilindustrie gedrückt. Sehr lebhaftes Bautätigkeit. Ausfuhr und Einfuhr ziemlich stabil. Fabrikateinfuhr andauernd steigend.	Umsatzfähigkeit anhaltend lebhaft. Eisenbahnverkehrsfiguren über den vorjährigen. Großhandelspreise rückgängig; dagegen leichte Erhöhung der Kleinhandelspreise.	Geldsätze beginnen etwas anzuziehen. Starke Beanspruchung des Kapitalmarkts; Emissionen jedoch seit März/April rückläufig. Wachsender Notenumlauf. Frankenhausse gegen Pfund; zeitweise starker Goldzugang aus London. Effektenkurse im ganzen sinkend.

Angaben	1928			1929			Angaben	1928			1929		
	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni		April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
Produktion							Großhandelsindex (Gold)						
Gesamt ¹⁾	123	123	125	139	139	141	Gesamt	130,0	131,8	130,1	129,6	128,7	126,4
Hüttenindustrie ¹⁾ ..	125	129	126	131	132	130	Inlandswaren ..	125,9	128,8	127,3	131,2	131,4	128,8
Textilindustrie ¹⁾ ..	102	101	100	95	93	95	Einfuhrwaren ..	137,3	137,3	135,6	126,5	124,3	122,5
Baugewerbe ¹⁾ 2) ..	88	83	88	116	116	118	Geldmarkt						
Kohle ²⁾	4 080	4 191	4 404	4 490	4 367	4 463	Privatdiskont Paris % p. a.	2,62	2,62	2,90	3,44	3,49	3,50
Roheisen	834	868	843	871	897	865	Abrechnungsverkehr⁴⁾						
Rohstahl	736	794	797	810	819	797	Mill. frs.	29751	36921	43170	40335	41499	41941
Außenhandel							Börse						
(Spezialhandel)							Aktienindex ⁵⁾ .. 1913 = 100	413	419	421	518	512	491
Einfuhr, gesamt.. Mill. frs.	4 598	4 016	4 701	5 144	5 061	5 165	Emissionen	718	688	926	1 475	1 113	1 133
Ausfuhr, „ .. Mill. frs.	4 286	3 992	4 214	4 419	3 959	4 349							

¹⁾ Mengenindex der Statistique Générale; Basis 1913 (heutiger Gebietsstand einschl. Elsaß-Lothringen). — ²⁾ Saisonschwankungen ausgeschaltet. — ³⁾ Einschl. der im Verhältnis 3:1 auf Steinkohle umgerechneten Braunkohle. — ⁴⁾ In Paris. — ⁵⁾ 288 franz. Aktien.

Belgien.

Vgl. 2. Jahrgang, Nr. 2, S. 8.

Gesamtlage	Produktion und Außenhandel						Güterumschlag und Preisbewegung	Geld-, Kapital- und Effektenmarkt					
Hohe Beschäftigung; jedoch leichte Anspannung am Geld- und Kapitalmarkt.	Günstige Lage in allen Industrien (mit Ausnahme der Textilindustrie). Eisen-, Stahl-, Maschinen-, Glas- und chemische Industrie gut beschäftigt; lebhaftes Bautätigkeit. -- Einfuhr noch erheblich über Vorjahr. Ausfuhr nach zeitweisem Rückgang wieder beträchtlich erhöht. -- Ernteaussichten durchschnittlich.						Großhandelspreise setzen ihren Rückgang fort; Kleinhandelspreise langsam anziehend. Eisenbahn- und Seeverkehr auf hohem Stand.	Steigender Kreditbedarf der Wirtschaft und Abwanderung kurzfristiger Gelder führten Ende Juli zur Diskonterhöhung von 4 auf 5 %. Geringe Börsenumsätze, leicht nachgebende Kurse. Erheblicher Rückgang der Emissionstätigkeit.					
Angaben	1928			1929			Angaben	1928			1929		
	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni		April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
Produktion							Verkehr						
Steinkohle.....1 000 t	2 223	2 228	2 378	2 243	2 122	2 200	Güterwagengestellung ³⁾						
Roheisen.....1 000 t	313	329	321	336	348	342	1 000	452	470	483	518	512	.
Rohstahl ¹⁾1 000 t	296	316	320	332	331	338	Seeschiffsverkehr ⁴⁾						
Rohzink.....1 000 t	17,1	15,8	17,0	16,6	17,0	.	Einfahrt.....1 000 RT	1 869	2 098	1 649	2 062	2 129	.
Arbeitsmarkt							Preisindizes (Gold)						
Vollerwerbslose. } i. v. H.	0,8	0,7	0,6	0,4	.	.	Großhandelspreise.....	123,1	122,6	122,7	125,3	123,8	122,2
Kurzarbeiter.... } d. Versichert.	2,8	3,6	3,0	1,9	.	.	Kleinhandelspreise.....	117,3	117,0	117,9	125,0	125,7	.
Umsätze							Geldsätze⁵⁾						
Abrechnungsverkehr ²⁾							Tagesgeld.....%	3,64	3,04	3,07	2,64	3,24	2,80
Mrd. frs.	36,5	41,6	41,3	40,9	39,0	40,7	Privatdiskont.....%	4,27	4,40	4,10	3,97	3,96	3,97
Außenhandel							Emissionen⁶⁾.....	1 146	1 523	1 346	1 144	1 548	952
Einfuhr, gesamt.. Mill. frs.	2 429	2 582	2 732	2 991	3 231	3 043	Hypothesen (Neueintragungen).....	273	281	322	364	456	.
„ Rohstoffe.. Mill. frs.	1 267	1 359	1 492	1 573	1 723	1 609							
Ausfuhr, gesamt.. Mill. frs.	2 260	2 429	2 524	2 833	2 464	2 664							
„ Fertigwaren Mill. frs.	1 315	1 374	1 518	1 690	1 404	2 371							

¹⁾ Ohne Stahlformguß der Rohstahlwerke. — ²⁾ Brüssel und Provinz. — ³⁾ Im innerbelgischen Verkehr. — ⁴⁾ Antwerpen. — ⁵⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁶⁾ Emissionen belgischer Unternehmungen, ohne öffentliche Anleihen. — ⁷⁾ Ein Teil der Maiausfuhr ist aus technischen Gründen erst im Juni nachgewiesen.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315. — Verlag: Reimar Hobbing Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527. — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler Berlin-Südende. — Bezugspreis vierteljährlich 6,50 RM zuzüglich 1,— RM für Kreuzbandzustellung. — Gedruckt in der Reichsdruckerei

— Hierzu 1 Zahlenübersicht. —

Werbeplan und Konjunkturforschung.

Die Werbetätigkeit erfordert in Deutschland jährlich einen Aufwand von rd. 1 Mrd. RM. Die Wirksamkeit dieses Werbeaufwands wird jedoch in hohem Grad von der jeweiligen Wirtschaftslage bestimmt. Ein rationeller Werbeplan setzt daher eine eingehende Untersuchung der Wirtschaftslage voraus. Nachfolgende Ausführungen sollen an Hand einiger Beispiele zeigen, in welcher Richtung derartige Untersuchungen für den Einzelbetrieb nutzbar gemacht werden können.

Werbetätigkeit und Konjunkturbeobachtung *).

1. Werbeerfolg und Konjunktur in den einzelnen Branchen.

Die konjunkturellen Einflüsse wirken sich in den einzelnen Branchen nicht gleichmäßig auf den Werbeerfolg aus. Eingehende Untersuchungen haben gezeigt, daß in vielen Branchen der Produktivgütererzeugung eine Steigerung des Reklameaufwands in Zeiten absinkender Konjunktur nicht imstande ist, den Umsatzrückgang aufzuhalten. Während des Aufschwungs dagegen gewinnen die Unternehmungen mit steigendem Reklameaufwand einen beträchtlichen Vorsprung vor den übrigen. Anders in den Verbrauchsgüterindustrien: Hier prägt sich der Konjunkturrückgang bei Firmen mit steigendem Werbeaufwand viel weniger stark aus als bei den Firmen, die mit ihren Reklameausgaben zurückhalten. Dies rührt in der Hauptsache daher, daß ein großer Teil der Verbrauchsgüter zum »starrten Bedarf« gehört; die Firmen mit steigendem Reklameaufwand sichern sich durch die Werbetätigkeit einen wachsenden Anteil an der Bedarfsdeckung. Hier gelingt also durch Reklame eine gewisse Umleitung des Einkommensstroms zugunsten einzelner Unternehmungen.

Aus diesen Beispielen geht bereits hervor, daß sich zwar keine allgemeine Regel dafür aufstellen läßt, in welcher Konjunkturlage die Werbetätigkeit verstärkt werden soll, daß aber für den Einzelbetrieb eine Gegenüberstellung der Betriebsstatistik mit den Konjunkturkurven der Gesamtwirtschaft wichtige Anhaltspunkte für den günstigsten Zeitpunkt der Werbetätigkeit geben kann.

2. Örtliche Verteilung der Werbetätigkeit im Inland.

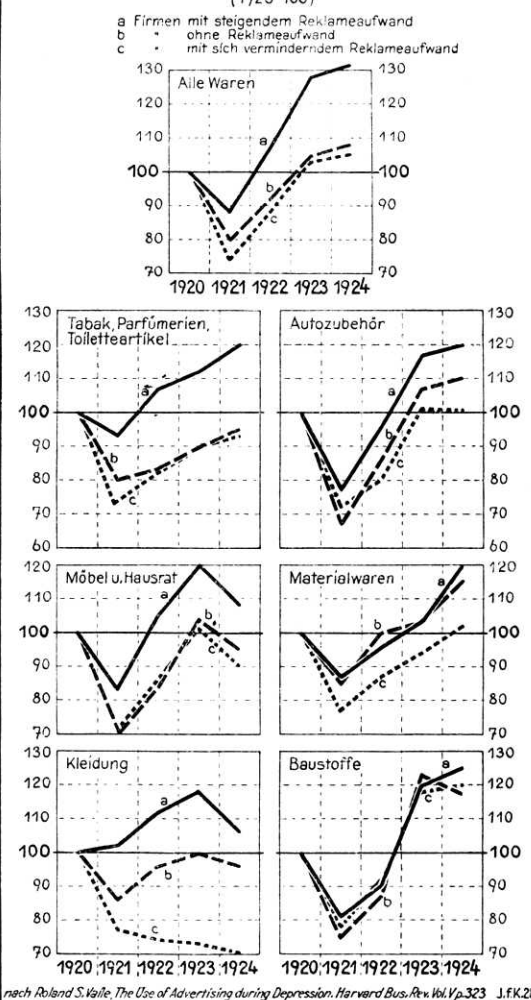
Die Konjunktureinflüsse sind in den einzelnen Teilen des Reichs verschieden stark wirksam. Die Ausführungen auf S. 78 des Wochenberichts Nr. 20 zeigen, daß das Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten im 2. Vierteljahr 1929 in den meisten Teilen Deutschlands höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, in der Grenzmark und in Bayern dagegen etwas niedriger. Diese und ähnliche Ergebnisse der Konjunkturforschung werden für die Ausarbeitung eines Werbeplans wertvolle Hilfe bieten und unrentable Werbeausgaben vermeiden lassen.

3. Exportpropaganda und Konjunktur.

Die meisten Volkswirtschaften versuchen bei abgleitender Konjunktur zuerst den Bezug ausländischer Waren und erst in zweiter Linie die einheimische Produktion einzuschränken. Eine zu

starke Betonung der Propaganda im Ausland führt daher bei rückläufiger Konjunktur in den betreffenden Ländern leicht zu einer heftigen Gegenpropaganda der ansässigen Industrie und zu einer Unterstützung der auf Zollerhöhungen gerichteten Interessentenpolitik. Daraus folgt, daß eine überstarke Ausfuhrwerbung bei abgleitender Auslandskonjunktur nicht nur nutzlos, sondern unter Umständen sogar schädlich sein kann. Andererseits fällt der Kundenwerbung die wichtige Aufgabe zu, im Augenblick eines beginnenden Aufschwungs, also steigender Aufnahmefähigkeit, das Interesse der Käufer erneut auf die abzusetzende Ware zu lenken.

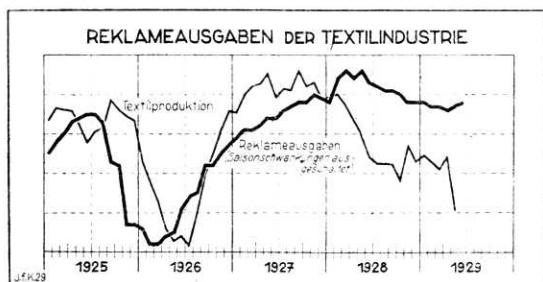
DER EINFLUSS DER WERBETÄTIGKEIT IN ZEITSCHRIFTEN
AUF DIE UMSATZENTWICKLUNG IM KONJUNKTURVERLAUF
(1920=100)



* Vgl. die ausführlichere Darstellung »Werbewesen und Marktbeobachtung« in »Die Lage der verarbeitenden Industrie im Lichte der Leipziger Frühjahrsmesse 1929«; bearbeitet und herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung in Verbindung mit dem Leipziger Meßamt; Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17.

Die Streuwirkung der Reklame im Konjunkturverlauf.

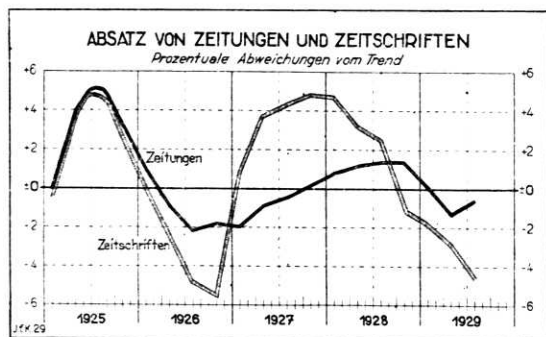
Die Verbreitung der einzelnen Werbemittel, die sog. Streuwirkung der Reklame, unterliegt im Konjunkturverlauf bedeutsamen Veränderungen. Diese zeigen sich vor allem bei solchen Werbemitteln, deren Verbreitung von Geldausgaben der Konsum-



menten abhängig ist, wie z. B. bei Zeitungen und Zeitschriften. Die konjunkturellen Veränderungen des Einkommens übertragen sich in diesen Fällen auf die Verbreitung der Werbemittel. Dadurch wird der Reklameerfolg naturgemäß ebenfalls berührt, und zwar auch in solchen Fällen, in denen der Bedarf nach den anzubietenden Waren keinen oder nur geringen Konjunkturschwankungen unterliegt (wie bei zahlreichen Artikeln des »starren Bedarfs«, wozu in erster Linie Lebensmittel gehören). Dies bedeutet, daß der gleiche Werbeaufwand selbst bei völlig gleichbleibendem Bedarf in den einzelnen Phasen des Konjunkturverlaufs nicht immer den gleichen Werbeerfolg verspricht.

1. Der Absatz von Zeitungen und Zeitschriften.

Die Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften unterliegt ähnlichen Schwankungen wie der Beschäftigungsgrad der Industrie: Sie nimmt bei sinkender Beschäftigung ab und steigt während des Aufschwungs. Gegenwärtig — also bei stagnierender Beschäftigung — stockt auch der Absatz von Druck-



Die im Schaubild dargestellten Kurven umfassen die Auflage von 10 Zeitungen und 10 Zeitschriften. Die Darstellung erfolgt in prozentualen Abweichungen vom Trend, d. h. von der Auflagenzahl, die zu den einzelnen Zeitpunkten bei völlig gleichmäßiger Entwicklung vorhanden sein müßte.

schriften. Dabei ist zu beachten, daß der Zeitschriftenabsatz — bei den im Schaubild dargestellten Kurven handelt es sich überwiegend um Unterhaltungszeitschriften — bedeutend stärkeren Konjunkturschwankungen unterliegt als der Absatz von Tageszeitungen. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß einmal die Zeitschriften im Durchschnitt wesentlich teurer sind als die Zeitungen und daß zudem die Tageszeitungen, nicht aber die Zeitschriften, für weite Kreise der Bevölkerung zum »starren Bedarf« gehören. Jedenfalls haben die Konjunkturschwankungen des Zeitschriftenabsatzes etwa die doppelte Intensität wie die der Zeitungsauflagen. Aber auch innerhalb der Zeitungen selbst sind noch wesentliche Unterschiede festzustellen: Diejenigen Zeitungen, die überwiegend in den Bevölkerungsschichten mit niedrigem Einkommen gelesen werden, werden von den Konjunkturschwankungen stärker berührt als solche, deren Leserkreis höheren Einkommensgruppen zuzuordnen ist. Der Absatz solcher Zeitungen (und auch einzelner Zeitschriften) wird von der Konjunktur zum Teil überhaupt nicht berührt. Dagegen erreichen die Konjunkturschwankungen in anderen Fällen einen Umfang bis zu einem Fünftel der Durchschnittsaufgabe.

2. Konjunkturschwankungen der Verkehrswerbung.

Die Wirksamkeit der Verkehrswerbung ist in hohem Grad von der Verkehrsfrequenz abhängig. Wenn z. B. der Personenverkehr der Reichsbahn nachläßt (wie etwa 1926), so verringert sich auch die Zahl der Personen, die durch eine Reklame auf den Bahnhöfen und in den Personenwagen erfaßt werden. Ander-

Der Reiseverkehr.

Jahr	Personenverkehr der Reichsbahn ¹⁾ (Mill. Personenkilometer)	Fremde in 10 deutschen Orten (1 000 Personen)
1925.....	48 950	4 412
1926.....	42 922	4 313
1927.....	45 548	4 904
1928.....	47 649	5 235

¹⁾ Einschl. Militär- und Besatzungsverkehr.

seits mag es wieder gewisse Verkehrsmittel und Verkehrsstrecken geben, deren Frequenz von der Konjunkturlage ziemlich unabhängig ist.

Ähnlichen Veränderungen unterliegt die Besucherzahl und damit die Reklamestreuwirkung in Bade- und Fremdenverkehrsorten, in Hotels usw. Hier kommt noch ein anderes Moment hinzu: Die Aufenthaltsdauer der Gäste wechselt ebenfalls zum Teil sehr stark. In diesem Fall wird also nicht nur der Umfang, sondern auch die Dauer der Reklameeinwirkung wesentlich durch die Wirtschaftslage beeinflusst.

Zahlenübersicht

zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

2. Jahrgang

Berlin, den 14. August 1929

Nummer 20

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart																									
		18.-23. Juni 1928		25.-30. Juni 1928		2.-7. Juli 1928		9.-14. Juli 1928		16.-21. Juli 1928		23.-28. Juli 1928		30. Juli bis 4. Aug. 1928		6.-11. August 1928		17.-22. Juni 1929		24.-29. Juni 1929		1.-6. Juli 1929		8.-13. Juli 1929		15.-20. Juli 1929		22.-27. Juli 1929		29. Juli bis 3. August 1929		5.-10. August 1929					
		25	26	27	28	29	30	31	32	25	26	27	28	29	30	31	25	26	27	28	29	30	31	32	25	26	27	28	29	30	31	32					
1. Tätigkeitsgrad																																					
Arbeitslosigkeit																																					
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung ¹⁾																																					
i. d. Krisenunterstützung																																					
Zusammen																																					
Arbeitslosigkeit, England ²⁾																																					
Produktion																																					
Steinkohle i. Ruhrrev. (arbeitsgl.)																																					
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien																																					
Kokserzeugung i. Ruhrrev.																																					
Steinkohle in England																																					
Verkehr, arbeitstäglich																																					
Wagenstellung der Reichsbahn																																					
Unternehmungen																																					
Neugründungen (arbeitsgl.)																																					
Auflösungen																																					
Kreditsicherheit																																					
Wechselproteste (arbeitsgl.)																																					
Wechselproteste																																					
Vergleichsverfahren																																					
Konkurse																																					
Notenbanken																																					
Gold- und Devisenbestand																																					
Wirtschaftskredite ³⁾																																					
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)																																					
Bundes Reserve Banken U.S.A.																																					
Diskontierte Wechsel																																					
Regierungssicherheiten																																					
Zahlungsverkehr																																					
Stückgeldumlauf																																					
Postcheckverkehr (Lastschrift)																																					
Postscheckguthaben (Bestände)																																					
2. Wertbewegung																																					
Zinssätze																																					
Reichsbankdiskont																																					
Debetzinsen ⁴⁾ } der Stempel-																																					
Kreditzinsen ⁵⁾ } vereinigung																																					
Tagesgeld																																					
Monatsgeld																																					
Privatdiskont																																					
Warenwechsel mit Bankgiro																																					
Reportgeld																																					
Rendite der 5% Goldpfandbriefe																																					
" 6% "																																					
" 7% "																																					
" 8% "																																					
" 9% "																																					
Call money New York																																					
Privatdiskont London																																					
" Zürich																																					
" Amsterdam																																					
Devisenkurse in Berlin																																					
New York																																					
London																																					
Paris																																					
Effektenkurse (Durchschn.)																																					
Bergbau- u. Schwerind.-Aktien																																					
Verarbeitende Industrie-Aktien																																					
Handel- und Verkehrs-Aktien																																					
Gesamt-Aktien																																					
Warenpreise																																					
Indexziffern																																					
Reagible Waren ⁶⁾																																					
Großhandelsindexziffern (gesamt)																																					
Agrarstoffe																																					
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren																																					
Industrielle Fertigwaren																																					
Produktionsmittel																																					
Konsumgüter																																					
Großhandelsindex:																																					
Ver. St. v. Amerika (Fisher)																																					
Großbritannien (Fin. Times)																																					
Großhandelspreise																																					
Roggen, märk., Berlin, prompt																																					
Rinder, Lebendgewicht, Berlin																																					
Rindshäute, süd-am., Hamburg																																					
Maschinengußbruch, Ia, Essen																																					
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm ⁷⁾																																					
Baumwolle, New York loco																																					
Weizen, r. w., New York loco																																					
Kautschuk, Plant. crepe, London																																					
Kupfer, Kartellpreis cif Europ.																																					
Kont.																																					